

Kommunales Bildungsmanagement. Gestaltung eines neuen berufspädagogischen Arbeitsfeldes

Seit mehr als eine Dekade finanzieren Bund und Länder unterschiedliche Initiativen, um das Lernen auf kommunaler Ebene zu unterstützen. Prominent ist dabei das vom BMBF-geförderte Programm ‚Lernen vor Ort‘ zum Aufbau eines *datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements* (dKBM). So förderte das Ministerium zwischen 2008 und 2014 bundesweit 40 Modellkommunen, d. h. Kreise und kreisfreie Städte. dKBM führt als Planungs- und Entwicklungsmodell verschiedene Komponenten der Bildungsarbeit zusammen, so die strategische Planung, verwaltungsinterne und -externe Koordination und Kooperation, Bildungsmonitoring, Öffentlichkeitsarbeit usw. Die kommunale Bildungsarbeit gestaltet sich als Abstimmungsprozess von öffentlicher Verwaltung, politischer Führung und Akteuren aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft (vgl. Euler, Sloane 2016a + b).

Fragen der Berufsbildung sind in diesem Abstimmungs- und Managementprozess eingebunden. In der Berufsbildungspraxis zeigen sich die konkreten Bezüge zum kommunalen Bildungsmanagement in Ressourcenfragen der beruflichen Schulen, in der koordinierenden Funktion der kommunalen Bildungsbüros, aber auch in Länderinitiativen zum Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Die Berührungspunkte zur Berufsbildung nehmen in dem Maß zu, wie die Kommunen die Bildungsarbeit als Standortfaktor begreifen und sie so zu einem wichtigen Einflussfaktor für die Kommunalentwicklung machen.

In der Folge des Programms ‚Lernen vor Ort‘ wurde von Seiten des BMBF eine Transferinitiative initiiert und finanziert, bei der es darum ging, das datenbasierte kommunale Bildungsmanagement bundesweit flächendeckend einzuführen, und zwar auf der Grundlage der im Vorprogramm entwickelten Konzepte und Materialien. Hierfür wurden zehn so genannte ‚Transferagenturen‘ gefördert (vgl. Euler, Sloane 2018). Der angestrebte Transfer entfaltete sich als ein Beratungs- und Entwicklungsprozess. Zugleich nahm die Bedeutung beruflicher Bildung als eine Facette innerhalb des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements zu, insbesondere dadurch, dass von Seiten des Bundes die Transferagenturen als geeignete Akteure angesehen wurden, bildungspolitische Initiativen umzusetzen; konkret im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise. Neuerdings werden weitere Themen, etwa die Gestaltung des Strukturwandels in Braunkohleregionen oder die Förderung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung über vergleichbare Agenturen unterstützt. Transferagenturen haben sich als ‚mediative Stellen‘ etabliert, sie fungieren gleichermaßen als Transmissionsriemen zwischen Bund und Kommune.

Aus Forschungssicht ergeben sich angesichts der o.g. Entwicklungen Fragestellungen auf unterschiedlichen Ebenen. Auf einer *politischen Ebene* sind neue Modelle der Entwicklung und Umsetzung von bildungspolitischen Programmen resp. der Implementation von bildungspolitischen Vorgaben zu untersuchen. Dazu gehört auch die Analyse des Transfers und damit verbundener Weiterbildungs- und Beratungskonzepte. Auf einer *operativen Ebene*, ist aufzuarbeiten, wie ein kommunales Bildungsmanagement als regionale Entwicklungsarbeit gestaltet werden kann.

Innerhalb des Konzepts einer kommunalen Bildungsarbeit entfalten sich berufspädagogisch relevante Teilfragestellungen. Hierzu gehören: der Fachkräftesicherung, nachhaltige Entwicklung, Digitalisierung, Netzwerkbildung auf regionaler Ebene usw.

Zielsetzung des Sonderheftes

Nach einer Einleitung, die den Rahmen i. S. der obigen Skizze illustriert, sollen zwei Schwerpunkte gesetzt werden:

1. *Konzeptionelle Fragestellungen* beziehen sich (1) auf das Grundkonzept des kommunalen Bildungsmanagements, (2) auf die Implementation politischer Programme und (3) auf die Transferforschung im Kontext kommunaler Bildung.
2. *Schwerpunktt Themen* stellen tiefer zu bearbeitende berufspädagogische Fragestellungen dar, die im Kontext kommunaler Bildungsarbeit und Implementation von Bildungsmaßnahmen in den Kommunen, eingebunden sind. Hierzu gehören Fragen wie (1) der Umgang mit Fachkräfteengpässen, (2) gesellschaftliche und ökonomisch-technische Strukturveränderungen, exemplarisch in den Braunkohlerevieren, ggf. aber auch als historische Fallstudien zu gelungenen und weniger gelungenen Umstrukturierungen, (3) Nachhaltigkeit, Umweltschutz, (4) Umbau von Produktionsstätten, z. B. im Bereich der veränderten Anforderungen an die Autoproduktion, (5) Digitalisierung.

Einreichungen können theoretisch wie auch empirische Beiträge umfassen; forschungsmethodisch besteht prinzipielle Offenheit. Voraussetzung für eine Annahme eingereicherter Manuskripte ist in jedem Fall eine differenzierte theoretische Konzeption der untersuchten Phänomene.

Autor:innen reichen bitte bis zum 01. April 2022 einen max. einseitigen Abstract ein (lehrstuhl.sloane@campus.uni-paderborn.de). Die Aufforderung zur Einreichung eines Manuskripts erfolgt bis Ende April 2022, Vollbeiträge sind bis Ende Oktober 2022 einzureichen. Die Veröffentlichung ist im Frühjahr/Sommer 2023 vorgesehen.

Literatur

Euler, Dieter; Sloane, Peter F. E. (2016a): A new kid on the block – Zur Entwicklung des Kommunalen Bildungsmanagements. In: Berufsbildung, Dezember 2016, Heft 162, S. 3-6.

Euler, Dieter; Sloane Peter F. E. und andere (2016b). Kommunales Bildungsmanagement. Kernkomponenten und Gelingensbedingungen. Detmold 2016.

Euler, Dieter; Sloane, Peter F. E. u. a. (2018): Innovationsförderung durch Transferagenturen. Erfahrungen im Aufbau von Transferagenturen zur Förderung eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements. Detmold 2018.